



Lernende der Marti Gruppe in der Löttschentaler Bergwelt. Hier werden Sprach- und Kultur-grenzen überwunden, Zusammenarbeit schafft Verbundenheit.

Teamwork im Löttschental

In diesem Jahr sind die Lernenden im Löttschental zu Gast. Sie bauen Bike-Trails und sanieren Wanderwege, Brücken und Trockensteinmauern. Ein Engagement, das alle Beteiligten weiterbringt.

Text: Peter Camenzind // Fotos: Marti

Das Lob kommt von höchster Stelle. Beat Rieder, Walliser Ständerat mit Löttschentaler Wurzeln: «Es ist aussergewöhnlich, dass sich die Marti Gruppe für die Entwicklung des Löttschentals engagiert.» Schon letzten Sommer haben 170 Lernende aller 23 Lehrberufe der Marti Gruppe während mindestens einer Woche im Löttschental gearbeitet. Während elf Wochen leisteten sie und die Betreuer rund 12'000 Arbeitsstunden. Die Teams sanierten Wanderwege, bauten an neuen Bike-Trails, reparierten Brücken, Wegweiser und Sitzbänke. Sogar neue Trockensteinmauern wurden erstellt. Das «#martifuture camp» ging dieses Jahr in die zweite Runde.

Sprach- und Kulturgrenzen überwinden

Ende Juni war es dann so weit. Der erste Bike-Trail von der Lauchernalp hinab nach Wiler, der Breithorntail, wurde feierlich eröffnet. Mit Alphorn, Raclette, Festzelt und Reden. Daniel Schorro, CFO der Marti Gruppe sagte: «Für uns als Ausbildungsbetrieb ist es wichtig, dass sich der Nach-

wuchs kennenlernt und vernetzen kann.» Dafür bietet die Natur im Löttschental den optimalen Rahmen. «Ein Lernender, der aus Afghanistan geflüchtet ist, trifft auf den Kollegen aus Bern, eine KV-Lernende aus dem Jura arbeitet gemeinsam mit einer Strassenbauerin aus Solothurn», sagt Lagerleiter Erich Schibli, «hier entstehen Bekanntschaften über Sprach- und Kultur-grenzen hinaus.»

Ein attraktiver Lehrbetrieb

Doch nicht nur die Lernenden ziehen einen Nutzen aus der gemeinsamen Zeit. Ueli Niederberger, Leiter Ausbildung bei Marti Zürich: «Die Zusammenarbeit der Berufs-bildungsverantwortlichen bei der Organisa-tion und dass wir mit den Lernenden in einer aussergewöhnlichen Situation zusammen sind, ist ein grosser Nutzen des Lagers.» Lara Cancellara, Verantwortliche des Lernendenwesens der Marti Gruppe, ergänzt: «Das Lager schafft Verbundenheit und ein besseres Verständnis aller Beteiligten und es positioniert Marti als attraktiven



Lehrbetrieb.» Nicht zuletzt können wir den Marti-Spirit vermitteln und fördern», so Niederberger, «denn Zusammenarbeit stärkt das Verständnis und fördert den Respekt.» ■

tinyurl.com/Breithorntail
Instagram: @martifuture
www.martifuture.ch